



TRANS*FORM UNI – VORSCHLÄGE FÜR EINE TRANS*-FREUNDLICHE UND INKLUSIVE UNIVERSITÄT BERN AUS SICHT EINER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG

Im Rahmen der inter- und transdisziplinären Projektarbeit im Fach Nachhaltige Entwicklung, befasste sich eine studentische Gruppe mit der Diskriminierung von Trans* Menschen an der Universität Bern. Dabei wurde sowohl der Sensibilisierungsgrad von Dozierenden, Studierenden und Mitarbeitenden an der Uni Bern, als auch die erlebten Diskriminierungsformen von Trans* Menschen im Universitätsalltag untersucht. Anhand von Literatur und aus den Ergebnissen der durchgeführten Interviews und Umfragen, sind unmittelbare und mittelbare Diskriminierungsformen an der Universität Bern zu erkennen.

**IN EINER UTOPIA UNI WÜRDEN MAN
SICH GAR NICHT MIT DEM GESCHLECHT EINSCHREIBEN,
SONDERN MIT DEM NAMEN.**

Dieses Zitat stammt aus einem unserer Interviews und umfasst die verschiedenen Formen der mittelbaren und unmittelbaren Diskriminierungen, die in den Interviews genannt und in der Umfrage zu erkennen waren. Die häufigsten Bereiche, in denen unmittelbare und mittelbare Diskriminierungsstrukturen vorkamen sind Unterricht, Infrastruktur (WC und Garderobe) und Administration. Es stellt sich eine enorme Dringlichkeit in der Sensibilisierung und Verhaltensänderung gegenüber Trans* Menschen an der Universität Bern heraus.

DARUM UNSERE VORSCHLÄGE

- 1. Genderneutrale Toiletten** sollen in allen universitären Gebäuden umgesetzt werden. Pro Stock mindestens eine. In allen WCs sollen Abfalleimer und Menstruationsartikel zur Verfügung gestellt werden.
- 2. Ein dritter Geschlechtseintrag** in Formularen und der Legi-Karte soll möglich gemacht werden. Dabei ist es unabdingbar, auch für non-binäre Personen eine zufriedenstellende Option anzubieten.
- 3. Für alle unterrichtenden Personen** sollen **Workshops und Kurse** zum Umgang mit verschiedenen Geschlechtsidentitäten angeboten werden. Mindestens ein Kurs soll für alle obligatorisch sein. Darin soll unter anderem allgemeine Information über Geschlechtervielfalt vorhanden sein, aber auch konkrete Handlungsoptionen auf-

gezeigt werden.

4. Pronomenrunden sollen für jede Veranstaltung eingeführt werden. Dabei ist es wichtig, Anonymität zu gewährleisten, um Zwangs-Outings zu verhindern (zum Beispiel in Form einer Anmeldeliste per Mail). Das Verwenden und Nachfragen von Pronomen soll normalisiert werden (zum Beispiel durch das Inkludieren des Pronomens bei der E-Mail Signatur).

5. Insgesamt fehlt es an **einheitlichen Informationen** zum Thema Trans*. Zudem ist die Sichtbarkeit von Beratungsangeboten für Trans*Menschen verbesserungswürdig.

6. Geschlechtsneutrale Umkleiden und Duschen sollen zur Verfügung stehen, damit das Unisportangebot von allen gleichermassen genutzt werden kann.

7. Um die genannten Punkte zu erreichen, ist es wichtig, schon vorhandene Gruppen und Projekte miteinander zu **vernetzen** und gegenseitig zu stärken. Ressourcen sollen seitens der Universität Bern zur Verfügung gestellt werden, um dies zu realisieren.

HIER DER LINK ZUR GANZEN ARBEIT:

https://www.sub.unibe.ch/admin/data/files/asset/file/1728/k4_fs21_trans_form_uni.pdf?lm=1632251331

WEITERFÜHRENDE LINKS:

queerstudents

<http://queerstudents.ch/de>

Abteilung für Gleichstellung an der Universität Bern

https://www.unibe.ch/universitaet/portraet/selbstverstaendnis/gleichstellung/gleichstellung_an_der_universitaet/index_ger.html

SUB, Gleichstellung und Chancengerechtigkeit

<https://www.sub.unibe.ch/de/hochschulpolitik/gleichstellung-und-chancengerechtigkeit-118.html>

Leitfaden vom Verein für queere Politik an Zürcher Hochschulen queer*z

<https://queerz.ch/files/Leitfaden%20für%20Hochschulen%20zum%20inkluisiven%20Umgang%20mit%20allen%20Geschlechtern%2017-2-19.pdf>